

- 21) Zur Akzeptanz und zu den Ergebnissen in den klassischen Sprachen s. unten.
- 22) Details dazu in Rechtsgrundlagen (wie Anm. 15), 14ff.; Grundlagen und Kompetenzbeschreibungen unter https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp_la_kompetenzbeschreibungen_2015-06-03.pdf und https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepr_ahs_mslgr_leitfaden.pdf?4lv32q.
- 23) Siehe dazu https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_ahs_vwa_handreichung.pdf?5a1ez8.
- 24) Siehe dazu https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_ahs_mrp.pdf?4n8n3d.
- 25) Ausführliche Darstellung samt Beispielen in den klassischen Sprachen unter https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_ahs_lflg_21679.pdf?4k21fw.

[gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_ahs_lflg_21679.pdf?4k21fw](https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_ahs_lflg_21679.pdf?4k21fw).

- 26) Quelle jeweils bmbf Abt. I/2 (M. Dangel).
- 27) Für das laufende Studienjahr melden die vier Universitätsstandorte Graz, Innsbruck, Salzburg und Wien rund 200 Studienanfänger in Latein, einige wenige in Griechisch. Als zwölftes Ordinariat konnte mit 1.3.2016 die Latinistik in Graz wieder besetzt werden (Ursula Gärtner), sodass es an jedem Standort mindestens zwei Professuren und mindestens eine für Gräzistik gibt.

FRITZ LOŠEK, St. Pölten/Wien

Griechisch und Latein an Universität und Schule in Griechenland

In der griechischen öffentlichen Meinung ist die griechische Sprache vielleicht das wichtigste Element der griechischen Identitätskonstruktion schlechthin, hierin vielleicht nur dem – schwindenden, aber immer noch erstaunlich starken – Einfluss der orthodoxen Kirche zu vergleichen. Φιλόλογος im heutigen Griechenland genannt zu werden, hat nichts Antiquiertes oder Exotisches, sondern bleibt ein Ausdruck der Achtung und Wertschätzung.

Altgriechisch und Byzantinisch bleiben präsent in der neugriechischen Kultur, und zwar durch alle Volksschichten hindurch (auch wenn dies dem Einzelnen so oft gar nicht bewusst ist). Das Neue Testament wird auch heute noch im Original in den Kirchen verlesen und auch von einfachen Leuten – jedenfalls größtenteils – verstanden. Niemand käme auf den Gedanken, die neutestamentlichen Texte noch einmal zu übersetzen, sie sind ja bereits Griechisch, genauso wie SCHILLERS oder GOETHEs Texte Deutsch sind, trotz der antiquierten und manchmal schwer verständlichen Sprache.

Die neugriechische Literatur hat die antike und byzantinische Sprache völlig absorbiert, und zwar nicht vornehmlich nur thematisch, historisch oder ästhetisch, wie die moderne Antikenrezeption Westeuropas, sondern eben auch und vor allem genuin sprachlich. Man wird kaum das Ἀξιὸν εἶναι von ODYSSEAS ELYTIS (Nobelpreis für Literatur 1979) und dessen Vertonung durch

MIKIS THEODORAKIS als Kunstwerke würdigen können, wenn man nicht die griechische Formelsprache der byzantinischen Hymnologie des Berges Athos kennt, man wird auch ΚΑΒΑΦΙΣ nicht wirklich ästhetisch einordnen können, wenn man seine Gedichte nicht auf dem Hintergrund der Werke u n d Sprache PLUTARCHS liest (des Lieblingsautors von Kavafis).

Als das griechische Parlament am 12.1.1982 das klassische Dreiakzentsystem offiziell abschaffte und ein System mit nur einem markierten Wortakzent einführte, handelte es klar nach dem Grundsatz der Praktikabilität, da das Griechische den musikalischen Akzent ja bereits mehr als 2000 Jahre vorher praktisch verloren hatte. Trotzdem führte die Abschaffung des klassischen Akzentsystems bei vielen Griechen zu einem Aufschrei der Entrüstung und einer Welle des Widerstands, die selbst heute noch, nach fast 40 Jahren, nicht völlig abgeebbt ist. Zahlreiche griechische Philologen schreiben ihre Texte noch immer mit den klassischen Akzenten.

Der stark identitätsstiftende Aspekt der Philologie in Griechenland führt zu einer bemerkenswerten Einschränkung – oder besser Fokussierung – des Fächerkanons. Schon an der Schule wird Griechisch forciert betrieben, wohingegen Latein dann als ein unvermeidliches Anhängsel mehr oder weniger notgedrungen hinzukommt. Noch extremer ist die Lage an den Universitäten. Trotz der etwa 100 dauerhaft angestellten

Hochschullehrer im Bereich der klassischen Philologie gibt es im ganzen Land nur einen oder zwei Ägyptologen, keinen Altorientalisten, keinen Sanskritisten, und was vielleicht noch viel überraschender ist bei der geographischen Lage Griechenlands, bis vor kurzem keinen Turkologen und keinen Arabisten. Auch Fachbereiche gängiger europäischer Sprachen wie z. B. des Englischen, Französischen oder Deutschen sind verhältnismäßig unterbesetzt, was allein schon dadurch deutlich wird, dass bis vor kurzem nur Athen und Thessaloniki vergleichbare Studiengänge anboten.

Mit mehr als 75 Professoren in der Gräzistik und mehr als 20 Professoren in der Latinistik zeigt Griechenland eine für Europa einmalige Dichte von Lehrstühlen der Klassischen Philologie, zumal wenn man in Rechnung stellt, dass das Land mit etwa 10 Millionen Einwohnern insgesamt etwa die Größe vom Land Baden-Württemberg hat. Selbst im Verhältnis zu anderen altertumswissenschaftlichen Disziplinen schneidet die Klassische Philologie erstaunlich gut ab. Die Zahl der griechischen Professoren in der Alten Geschichte und Klassischen Archäologie zusammengerechnet macht etwa nur die Hälfte der Professuren in der Klassischen Philologie aus. Rechnet man die Studenten aller Qualifikationsstufen (Hauptstudium, Master, Promotion, im Grundstudium gibt es noch keine Spezialisierung) zusammen, so studieren in Griechenland

mehr als etwa 4500 Studenten Klassische Philologie, wohingegen Alte Geschichte und Klassische Archäologie immer noch mehr als 3000 Studenten aufweist. Auch historisch gesehen zeigt sich, dass die Gründungen großer Universitäten etwa in Athen, Thessaloniki, Ioannina und Komotini/Alexandroupolis stets direkt mit der Verbreitung der griechischen Sprache als einem wesentlichen Bestandteil der griechischen Identitätskonstruktion verbunden waren (im Falle der drei letzten Universitäten in Gegenden, die kulturell und politisch heterogen oder instabil waren und teilweise noch sind). Dieser identitätsstiftende Aspekt der Lehre vor allem des Griechischen in all seinen Formen wird schließlich auch an der Stundenverteilung des Schulunterrichts deutlich. Altgriechisch wird verpflichtend für alle Schüler bereits in den Klassen 7-9 unterrichtet, und zwar 2 Wochenstunden (WS) in Übersetzung und 3 WS im Original. In der 10. Klasse wird dann Altgriechisch im Original 5 WS verbindlich für alle unterrichtet, in der 11. Klasse immerhin noch verbindlich für alle 2 WS, wobei diejenigen Schüler, welche die humanistische Richtung wählen, weitere 3 WS belegen müssen. In der letzten, d. h. 12. Klasse wird Altgriechisch dann nur noch in der humanistischen Richtung unterrichtet, und zwar 5 WS, zu welchen dann noch 3 WS Latein hinzukommen.

MICHAEL LIPKA, Patras/Griechenland

**Wir nehmen
Ihnen den
Druck ab**



**Spörerauer Straße 2 • 84174 Eching/Weixerau
Tel. 08709 / 15 65 • Fax 33 19
info@boegl-druck.de • www.boegl-druck.de**